

[KRIEG GEGEN DIE UKRAINE]

SHOW, PLAN UND SKANDAL. DAS FORTGESETZTE TAUZIEHEN UM DIE UKRAINE

von Klaus Gestwa

Treffen des US-Präsidenten Donald Trump mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin, Anchorage/Alaska, 15. August 2025
Foto: Picture Alliance/Reuters/
Fotografin: Julia Demaree



Am 15. August 2025 ließ der US-Präsident Donald Trump auf der US-Militärbasis in Anchorage (Alaska) dem Kremlchef Wladimir Putin den roten Teppich ausrollen. Sein auf das bilaterale Gipfeltreffen gut vorbereiteter russischer Gast bewies sodann, wie gut er sich als ausgebildeter KGB-Offizier, Manipulator und Menschenfänger darin versteht, mit einer Mischung von Aggression und Konzilianz, von Drohung und Schmeichelei unterschiedliche Botschaften zu senden.

Während Putin seine diplomatische Aufwertung in Alaska sichtlich genoss, zeigte er zugleich keinerlei Bereitschaft zum Einlenken. Auf der ihm gebotenen Weltbühne spielte er unter dem vollmundigen Slogan „*Pursuing Peace*“ (Streben nach Frieden) großes Verhandlungstheater. Unwidersprochen stellte er seine Sicht auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine dar. Erneut inszenierte er Russland als gedemütigtes Opfer einer westlichen Bedrohung, die es nicht gibt, und behauptete, die Russischsprachigen in der Ukraine vor einem „Genozid“ schützen zu müssen, der nicht stattfindet.

Putins Show und Kompromisslosigkeit

Neben diesen Narrativen der Schuldlast-Umkehr wiederholte Putin seine Standardfloskel, für einen Waffenstillstand müssten erst die „ursprünglichen Ursachen des Konflikts“ beseitigt werden. Dieser „Kremlsprech“ bedeutet nichts anderes, als dass der russische Machthaber seine neo-imperiale Westausdehnung und seinen dadurch verbesserten Zugriff auf Europa durch die Existenz einer unabhängigen Ukraine entscheidend behindert sieht. Wer die vermeintlich berechtigten Sicherheitsinteressen Russlands unentwegt betont, macht sich das Moskauer „geopolitische Denken“ in Einflusszonen zu eigen und geht darüber hinweg, dass Putin die Ukraine nur als abtrünnige Provinz versteht. Deren gewaltsame Einbeziehung in die „russische Welt“ ist für ihn und seine Eliten geradezu zu einer pathologischen Machtobsession geworden.¹

Das unterstrich Putin auf dem Wirtschaftsforum in St. Petersburg am 20. Juni 2025 noch einmal mit eindeutigen Worten: „Ich habe schon mehrmals gesagt, dass ich das russische und das ukrainische Volk als ein Volk betrachte. In diesem Sinne gehört uns die ganze Ukraine.“ Zugleich bestätigte er Moskauer Gebietsansprüche mit großem Nachdruck. Es sei „eine alte Regel: Wo der Fuß eines russischen Soldaten hintritt, das gehört uns.“²

Mit dieser Kompromisslosigkeit bestimmte Putin die Agenda des Gipfeltreffens in Alaska. Nachdem die US-Seite schließlich mehrere russische Forderungen übernommen hatte, warfen kritische Analyst:innen Trump und Putin Komplizenschaft vor. Sie agierten – so die deutsche Politologin Stefanie Babst – wie „zwei Kartellbosse“, die zusammengekommen seien, „um zu sondieren, wo sie in ihren Interessen konvergieren“.³

1 Klaus Schlichte: Das Elend der Geopolitik, Hamburg 2026.

2 Die ganze Ukraine ist unser. Putin beim Wirtschaftsforum, in: Zeit.de, 20.06.2025, <https://www.zeit.de/news/2025-06/20/putin-haelt-rede-zur-weltlage-selenskyj-nennt-ihn-illegitim> [Stand: 06.12.2025].

3 Tiefpunkt der US-Diplomatie. Ausgang des Alaska-Gipfels macht Experten fassungslos, in: Deutschlandfunk.de, 16.08.2025, <https://www.deutschlandfunk.de/tiefpunkt-der-us-diplomatie-ausgang-des-alaska-gipfels-macht-experten-fassungslos-100.html> [Stand: 06.12.2025].



Trotz Trumps Bemühungen, seinen persönlichen Austausch mit Putin als „großen Fortschritt“ zu loben, brachte der Gipfel in Alaska nicht den im Weißen Haus erhofften Durchbruch. Der russische Machthaber bekam in Alaska hingegen nicht nur die Bilder und die Anerkennung, die er wollte. Geschickt nutzte er das Treffen auch, um die zuvor von Trump angekündigten „ernsten Folgen“ für Russland vorerst zu verhindern.

Grafik: Picture Alliance

Die Frontlage

Kaum war Putins Flugzeug wieder in Moskau gelandet, verstärkte die russische Armee ihre militärischen Aktivitäten. Im Spätsommer 2023 erlebten die ukrainischen Städte massive Luftangriffe mit über 800 Drohnen pro Nacht, begleitet von ballistischen Raketen und Marschflugkörpern, die erneut Tod und Zerstörungen brachten, um die Menschen in der Ukraine zu demoralisieren.

Gleichzeitig rückten russische Einheiten unter hohen Opfern an Frontabschnitten wie Pokrovsk und Kupjansk im Donbass vor, ohne dass aber der im Moskau sehnlichst erwartete Frontdurchbruch gelang. Hinter ihren weiterhin gehaltenen Linien



Präsident
Volodymyr
Selenskyj
und Bundes-
präsident
Frank-Walter
Steinmeier bei
der Ankunft
im Schloss
Bellevue,
15. Dezember
2025
Foto: Picture
Alliance/
Fotograf: Ben
Kriemann

verfügen die ukrainischen Streitkräfte im Donbass außerdem noch über einen stark ausgebauten Festungsgürtel.

Das für seine profunde Bericht bekannte Washingtoner Institut for the Study of War (ISW) spricht von einer „vielschichtigen Strategie“ Moskaus, die eigenen militärischen Erfolge genauso wie die Stärke der russischen Wirtschaft „aggressiv zu übertreiben“, um so auf dem Schlachtfeld nicht erreichbare Kriegsziele über eine Verhandlungslösung durchzusetzen.⁴ Sogar russische Militärblogger und Wladimir Tschirkin, der frühere Oberkommandeur der russischen Landstreitkräfte, kommen immer wieder zum Schluss, dass sich die Ukraine trotz unübersehbarer Erschöpfungerscheinungen weiter gegen Putins Kriegsmaschinerie behauptet.⁵

4 *Russian Offensive Campaign Assessment*, in: Institut for the Study of War, 30.11.2025, <https://understandingwar.org/research/russia-ukraine/russian-offensive-campaign-assessment-updates/> [Stand: 12.12.2025].

5 Tobias Mayer: Verliert Kiew gerade wirklich den Krieg? Ukrainischer Kommandeur widerspricht Trump – und nicht nur er, in: Tagesspiegel, 12.12.2025, <https://www.tagesspiegel.de/internationales/verliert-kiew-gerade-wirklich-den-krieg-ukrainischer-kommandeur-widerspricht-trump--und-nicht-nur-er-15045571.html> [Stand: 14.12.2025]; Max Nebel: Bruch mit Putins Ukraine-Erzählung. Russischer Ex-Oberkommandeur wird deutlich – und lässt tief blicken, in: Merkur.de, 06.12.2025, <https://www.merkur.de/politik/harte-lektion-im-ukraine-krieg-russlands-ex-kommandeur-attackiert-kreml-94068822.html> [Stand: 09.12.2025].

Vorerst kein Rückzug der USA

Das bilaterale Gipfeltreffen in Alaska vermittelte den Eindruck, dass es für Kyjiw schwer sein wird, Trump auf die eigene Seite zu ziehen. Die Affinität des US-Präsidenten zum russischen Machthaber und die Aussicht, mit ihm lukrative Deals vereinbaren zu können, stehen dem entgegen. Für den ukrainischen Präsidenten, hinter dessen Rücken Putin und Trump über das Schicksal der Ukraine verhandeln, bleibt es darum ein diplomatischer Spagat, die Interessen seines Landes zu wahren. Die ihm zugemutete Zwangslage beschrieb Selenskyj im November 2025 mit den Worten, sein Land stehe vor der Wahl, entweder seine Würde oder seinen wichtigsten Verbündeten zu verlieren.⁶

Im Anschluss an die „Trump-Putin-Show“ in Anchorage stärkten die nach Washington geeilten europäischen Staatschefs Selenskyj den Rücken und drängten darauf, dass die USA die Ukraine weiterhin mit Waffen und Munition belieferten sowie ihre unverzichtbaren Aufklärungsdaten übermittelten. Inzwischen lässt sich Präsident Trump sein Zugeständnis mit Geldern aus Europa für die US-amerikanische Rüstungsindustrie gut entlohnen.

So konnte verhindert werden, dass sich die USA – entnervt von den ausbleibenden Verhandlungserfolgen – gänzlich zurückziehen und ihre Unterstützung für die Ukraine einstellen. Noch gibt es in Washington Personen und Kreise, die sich wie der US-Außenminister Marco Rubio im Klaren darüber sind, welche fatalen Folgen die Preisgabe der Ukraine nicht nur für Europa, sondern auch für die USA hätten. Diplomatisch geschickt erinnert der deutsche Kanzler Friedrich Merz daran, „America first“ dürfe nicht in ein „America alone“ umschlagen.⁷

Darüber hinaus meint es der US-Präsident mit seinem Wunsch ernst, den Friedensnobelpreis zu

6 Ultimatum an die Ukraine. US-Präsident Trump erhöht den Druck auf Selenskyj, in: Tagesschau.de, 21.11.2025, https://www.tagesschau.de/tagesschau_20_uhr/video-1527900.html [Stand: 06.12.2025].

7 Merz nennt neue US-Sicherheitsstrategie in Teilen inakzeptabel, in: Spiegel.de, 09.12.2025, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/usa-friedrich-merz-nennt-teile-von-neuer-us-sicherheitsstrategie-inakzeptabel-a-372c698c-12a6-4acb-a194-cddb6dc966e0> [Stand: 10.12.2025].



Trümmer eines zerstörten Gebäudes in einem Wohnviertel einer im Oblast Kyjiw gelegenen Stadt
Foto: Picture Alliance/
Fotograf: Hendrik Schmidt

erhalten. Er brüstet sich damit, angeblich schon sieben Kriege beendet zu haben. Die von Trump innig herbeigesehnte Preisvergabe macht es aber erforderlich, dass sich die USA weiter engagieren, um den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine zu beenden und eine nachhaltige Friedenslösung zu garantieren.

Als im Herbst 2025 die schrecklichen Bilder von den fortgesetzten Verwüstungen in der Ukraine wieder einmal die Weltöffentlichkeit schockierten, schien Trump zwischenzeitlich zu erkennen, dass Putin ihn nur hinhält und mit der Friedenshoffnung der Menschen spielt. Um den Druck auf den Kreml zu erhöhen, kündigte er an, die Sanktionen gegen Russland zu verschärfen und harte Strafen gegen Drittländer zu verhängen, die mit den führenden Moskauer Ölkonzernen Rosneft und Lukoil Geschäfte machen. Gleichzeitig rang sich die EU durch, so bald als möglich auf Gas und Öl aus Russland zu verzichten und nur in wenigen Fällen (Ungarn und Slowakei) Ausnahmen zuzulassen.

Außerdem erklärte Trump seine Bereitschaft, Tomahawk-Marschflugkörper an die Ukraine zu liefern. Deren moderne Varianten können Ziele in bis zu 2.500 km Entfernung erreichen und ermöglichen damit der Ukraine gezielte Schläge gegen strategisch bedeutsame Ziele auch in entfernten Gebieten Russlands.

Im Verlauf des Jahres 2025 hat die Ukraine mit ihren eigenen Distanzwaffen – meist Drohnen – schon über 150 Angriffe gegen Russlands Energieanlagen und Infrastrukturen vielfach erfolgreich abgeschlossen. Des Weiteren wurden mehrere Tanker der russischen Schattenflotte und sogar eine russische Ölförderplattform im Kaspischen Meer beschädigt. Das sind mittlerweile mehr als nur Nadelstiche. Der russische Erdölsektor erleidet durch diese systematischen Attacken schwere Schäden und Produktionsverluste. Im Jahr 2025 ist Volumen der russischen Ölexporte so um fast 50 Prozent eingebrochen.⁸

In manchen russischen Regionen stellt sich die Versorgung mit Treibstoff inzwischen als prekär dar. Vor Tankstellen bilden sich lange Schlangen.

8 Huileng Tan: Trotz Sanktionen liefert Russland Öl aus – doch der Rubel bricht dramatisch ein, in: Business Insider, 04.12.2025, <https://www.businessinsider.de/wirtschaft/trotz-sanktionen-liefert-russland-oel-aus-doch-der-rubel-bricht-ein/> [Stand: 12.12.2025]; Max Nebel: Ukraine-Dauerbeschuss setzt Russlands Wirtschaft unter Stress, in: Fr.de, 13.12.2025, <https://www.fr.de/politik/ukraine-greift-russlands-oelsektor-an-neue-zahlen-zeigen-wirkung-zr-94081789.html> [Stand: 14.12.2025].

Ohne ausreichend Benzin und Diesel geraten die Landwirtschaft und der Logistiksektor in ernste Schwierigkeiten. Darüber hinaus hielten sich im Herbst 2025 indische und chinesische Raffinerien als Reaktion auf Trumps Sanktionsdrohungen mit ihren Öleinkäufen in Russland zurück und suchten nach alternativen Bezugsquellen. Der Ölkonzern Rosneft gab für das Jahr 2025 einen massiven Gewinneinbruch von über 70 Prozent bekannt. Zugleich musste Lukoil mehrere seiner ausländische Töchterunternehmen weit unter Wert verkaufen. Das russische Finanzministerium meldete im November 2025, die Steuereinnahmen aus der Öl- und Gaswirtschaft seien im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um mindestens ein Drittel gesunken.⁹

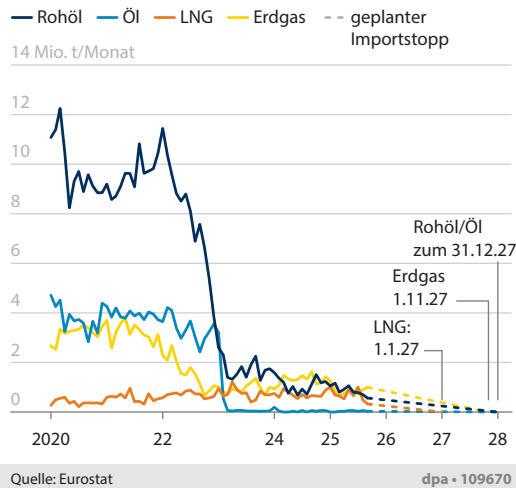
Russlands schwächelnde Wirtschaft

Hinzu kommt, dass die dank hoher Militär- und Rüstungsausgaben lange stabil gebliebene russische Volkswirtschaft schwächelt und Ende 2025 sogar ins Taumeln geraten ist. Die vor Rezession und Krise warnenden Stimmen einflussreicher russischer Finanzfachleute lassen sich kaum mehr überhören. Sogar Putin gestand kürzlich ein, dass mehrere Wirtschaftssektoren unter schmerzlichen Produktionsrückgängen leidenlitten.¹⁰

Das hat seinen Grund zum einen darin, dass es wegen der westlichen Sanktionen an Technologien

EU-Importstopp von Öl und Gas aus Russland

Importierte Mengen in Millionen Tonnen pro Monat



Grafik: Picture Alliance

fehlt und Engpässe entstanden sind, die sich auch durch teuer bezahlte Imports substitutionen nicht beheben lassen. Zum anderen hat die Umstellung auf Kriegswirtschaft in Russland das Preisgefüge durcheinandergebracht. Viele Unternehmen außerhalb der Rüstungsindustrie müssen wegen des durch militärische Mobilisierungskampagnen und Abwanderung bedingten Fachkräftemangels hohe Löhne zahlen, um ihre qualifizierten Beschäftigten zu halten und neue für sich zu gewinnen.

Die durch steigende Personalkosten angeheizte Inflation bekämpft die russische Zentralbank mit einem hohen Leitzins. Dieser ist zwar zuletzt leicht gesenkt worden. Aber das weiterhin hohe Zinsniveau verteuert für die Unternehmen die Kosten für die Kreditaufnahmen und zögert Investitionen hinaus. Das wiederum hat negative Folgen für die russische Volkswirtschaft. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts verliert an Schwung und der russische Rubel an Wert.

Zu rächen scheint sich ferner die Strategie des Kremls, den russischen Bankensektor dazu anzuhalten, die Kreditvergabe an Rüstungsunternehmen zu erleichtern, damit diese auf Hochtouren produzieren können. Weil die Marktbedingungen für diese vergünstigten Kredite aber nicht bestehen, hat sich ein bedenklicher Grundstock toxischer Kredite entwickelt. Inzwischen diskutieren die russischen Banken angestrengt über Rettungspakete für den Umgang mit der wachsenden Zahl an Großunternehmen, die mit ihren Zinszahlungen in Verzug geraten.

9 Nils Thomas Hinsberger: Putin unter Druck. Wichtigster Handelspartner wendet sich nach US-Sanktionen von Russland ab, in: Merkur.de, 08.11.2025, <https://www.merkur.de/wirtschaft/putin-unter-druck-wichtigster-handelspartner-wendet-sich-nach-us-sanktionen-von-russland-ab-zr-94024184.html> [Stand: 06.12.2025]; Bona Hyun: Russland verliert zentrale Mittel, in: Fr.de, 10.12.2025, <https://www.fr.de/wirtschaft/russland-verliert-zentrale-mittel-wirtschaft-befindet-sich-im-niedergang-zr-94069909.html> [Stand: 06.12.2025].

10 Patrick Diekmann: Russlands Wirtschaft taumelt, in: T-online.de, 01.12.2025, https://www.t-online.de/nachrichten/ukraine/id_101024840/russlands-wirtschaft-im-ukraine-krieg-fuer-putin-geht-es-berg-ab.html [Stand: 06.12.2025]; Putin ärgert sich über Produktionsrückgänge in russischer Wirtschaft, in: N-TV.de, 02.12.2025, <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Russland-Wirtschaft-schwaechelt-Putin-beklagt-Produktionsrueckgaenge-id30097988.html> [Stand: 06.12.2025].

Auf staatliche Unterstützung können sie dabei kaum hoffen. Die russische Zentralbankchefin Elvira Nabiullina verkündete kürzlich, die Gelder aus dem Wohlstandsfonds und die bestehenden Kapitalreserven seien aufgebraucht. Selbst bedeutenden Rüstungsfabriken fehlt es inzwischen an Arbeitskräften, Bauteilen und Liquidität, so dass sie ihre Aufträge kaum noch erfüllen können. Die Kombination aus westlichen Sanktionen, ukrainischen Militärschlägen und internen Finanzproblemen hat Putins Kriegswirtschaft offensichtlich an ihre Grenzen gebracht.¹¹

Haushaltsprobleme und Stimmungslagen

Eine große Mehrheit der russischen Regionen klagen über sinkende Einnahmen. Vor allem die armen Regionen sind im hohen Maß auf staatliche Subventionen angewiesen. Zugleich stellen sie besonders viele Soldaten und sind deshalb zu hohen Zahlungen von Prämien für den Kriegseinsatz sowie an Verwundete und an Familien von Gefallenen verpflichtet. Als erste Region hat Jakutien im November 2025 offen eingestanden, dass die Kassen leer seien. Deshalb mussten sämtliche Militärboni eingefroren werden. Mittlerweile stehen mehr als die Hälfte aller Regionen in Russland vor schwerwiegenden finanziellen Problemen und damit vor ähnlichen Einsparungen.¹²

Das stark steigende Defizit im Staatshaushalt wälzt der Kreml mit einer Erhöhung der Mehrwert- und Einkommenssteuer sowie Gehaltskürzungen

bei Lehrer:innen und anderen Staatsbediensteten auf die Bevölkerung ab. So kommt der Krieg mit seinen hohen Belastungen zunehmend im Alltag der Menschen an. Um ein Kippen der gesellschaftlichen Stimmung zu vermeiden, wird der Kreml 2026 eine Rekordsumme in die staatliche Propaganda und in große Volksfeste investieren. Außerdem hat er zuletzt die Militarisierung der Bildung und die Indoktrination der jungen Generation noch einmal deutlich verstärkt.¹³

Auch wenn der gesellschaftliche Verdruss zunimmt und die bewusste Distanzierung vom offiziellen Kriegskurs vereinzelt in öffentliche Unmutsbekundungen umschlägt, steht weiter nicht zu erwarten, dass sich der Kreml durch große Massenproteste oder durch das lauter werdende Murren in russischen Wirtschaftskreisen dazu gezwungen sehen wird, seinen konfrontativen Politikstil zu mäßigen. Allerdings droht Putin, durch die Schieflage der russischen Volkswirtschaft an Verhandlungsmacht zu verlieren. Das könnte 2026 – so das Kalkül in Europa und den USA – seine Unnachgiebigkeit aufweichen und ihn von seinen Maximalzielen abrücken lassen.¹⁴

Russisches Öl für Indien?

Der Kreml unternimmt seinerseits alles, um die russischen Energieexporte zu stabilisieren. Beim 23. Indien-Russland-Gipfel in Neu-Delhi Anfang Dezember 2025 forderte der indische Regierungschef Narendra Modi zwar ein baldiges Ende des Kriegsgeschehens in der Ukraine. Er hielt sich aber mit offener Kritik an Putin zurück und vereinbarte mit ihm, das jährliche Handelsvolumen zwischen

11 Matthias Brüggmann: Aufrüstung in Russland. Moskaus Wirtschaft untauglich, in: TAZ.de, 01.12.2025, <https://taz.de/Aufruestung-in-Russland/!6134160/> [Stand: 06.12.2025]; Lars-Eric Nievelstein: Putin-Strategie könnte Krise auslösen, in: Fr.de, 02.11.2025, <https://www.fr.de/wirtschaft/putin-strategie-koennte-krise-ausloesen-wichtige-bank-aendert-die-regeln-wirtschaft-zr-94017364.html> [Stand: 06.12.2025].

12 11 Regionen in Russland streichen Zahlungen an Soldaten und deren Familien, in: Euronews.de, 02.12.2025, <https://de.euronews.com/2025/12/02/soldaten-russland-putin-trump-aktuell-rekrutierung> [Stand: 06.12.2025]; Fabian Hartmann: Rotstift im Ukraine-Krieg, in: Fr.de, 12.12.2025, <https://www.fr.de/politik/rotstift-im-ukraine-krieg-putin-senkt-kosten-offenbar-durch-ausbleibende-entschaedigungen-fuer-soldaten-94081604.html> [Stand: 14.12.2025].

13 Margarete Klein/Susan Stewart: Militärische und patriotische Erziehung in Russland, in: SWP-Aktuell 2025/A 46, 30.10.2025, doi:10.18449/2025A46 [Stand: 08.12.2025]; Christine Hamel: Kultur in Russland Volkserziehung im Zeichen des „Z“, in: Tagesschau.de 06.11.2025, <https://www.tagesschau.de/kultur/kultur-russland-krieg-zensur-propaganda-100.html> [Stand: 08.12.2025].

14 Robert Putzbach: Maßnahmen gegen Putin, in: FAZ.net, 05.12.2025, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ukraine/sanktionen-gegen-russland-wirkksamste-massnahmen-kommen-von-trump-accg-200328596.html> [Stand: 08.12.2025].

den beiden Staaten bis 2030 auf 100 Milliarden Dollar zu steigern.¹⁵

Besonderen Wert legten Modi und Putin neben den Waffenexporten auf den Ausbau der Energiekooperationen. Indien ist für russisches Öl längst zum wichtigsten Exportmarkt geworden, denn Putins schwarzes Gold schmiert den indischen Wirtschaftsmotor. Nachdem die politischen Bedingungen dafür geschaffen worden sind, dass indische Raffinerien mit russischen Ölkonzernen neue Lieferverträge abschließen können, bleibt abzuwarten, ob US-Präsident Trump es mit seiner Drohung dauerhaft ernst meint, im Gegenzug für die indischen Energiegeschäfte mit Russland alle Importe aus Indien in die USA mit einem Strafzoll von 50 Prozent zu belegen.

Der 28-Punkte-Plan

Wie gut Putin bei seiner hybriden Kriegsführung die Verhandlungskarte zu spielen weiß, zeigte sich noch einmal Ende November 2025. Während Trump Sanktionen und die Lieferung von Tomahawk-Marschflugkörpern ankündigte, kam es zwischen dem russischen Unterhändler Kirill Dmitriew und Trumps Sondergesandten Steve Witkoff – einem Immobilienmakler – zu geheimen Absprachen. Als deren Resultat ließ die russische Seite einen 28-Punkte-Plan durchsickern, der in großen Teil in Moskau geschrieben, aber auch von Washington aus mit verfasst worden war.¹⁶ In der Ukraine und in Europa sprachen prominente Stimmen von einer „russischen Wunschliste“ und warnten vor einem neuen „Münchener Abkommen“.¹⁷ In Moskau ging der

Plan hingegen manchen trotz auffällig vieler Zugeständnisse an Russland nicht weit genug.

Der 28-Punkte-Plan sieht de facto die Anerkennung der russischen Eroberungen in der Ost- und Südukraine vor. Hier würde Millionen ukrainischer Menschen dauerhaft dem russischen Terrorstaat ausgeliefert sein, der nachweislich bemüht ist, alles Ukrainische auszulöschen. Die dauerhafte Besatzung und Annexion ukrainischer Gebiete, darauf wies die ukrainische Menschenrechtsaktivistin Oleksandra Matwijtschuk eindringlich hin, bedeutet nicht, die ukrainische Flagge gegen die russische auszutauschen, um dann im Frieden leben zu können. Besatzung bedeutet politische Verfolgung, Unterdrückung und „die Fortsetzung des Kriegs, nur leiser und unsichtbarer.“¹⁸

Darüber hinaus soll die Ukraine im Rahmen eines als „Gebietstausch“ bezeichneten Landraubs die von ihr noch kontrollierten Regionen der Oblaste Donezk und Luhansk vollständig an Russland abtreten und damit ihren Festigungsgürtel auf der von Waldstreifen und Anhöhen durchzogenen Donezk-Platte aufgeben. Das böte der russischen Armee eine gute Ausgangslage für zukünftige Feldzüge durch die ukrainische Grassteppe in Richtung des Flusses Dnipro sowie für neue Angriffe auf Kyjiw und Charkiw. Zudem soll die auf 600.000 Soldaten begrenzte ukrainische Armee auf moderne Waffensysteme verzichten. Diese Punkte laufen eindeutig darauf hinaus, die Verteidigungsfähigkeit der Ukraine zu schwächen.

Während die Ukraine endgültig auf ihren Beitritt zur NATO verzichtet, soll sie mithin Sicherheitsgarantien enthalten, die im 28-Punkte-Plan vage geblieben sind. NATO-Truppen dürfen nicht in der Ukraine stationiert werden, dafür aber europäische Flugzeuge auf polnischen Flughäfen. Das hat allerdings nur einen sehr begrenzten Abschreckungseffekt.

15 Putin und Modi weiten Handelsbeziehungen deutlich aus, in: N-TV.de, 05.12.2025, <https://www.n-tv.de/politik/Putin-und-Modi-weiten-Handelsbeziehungen-deutlich-aus-id30111126.html> [Stand: 06.12.2025].

16 Benjamin Reuter: Neuer Friedensvorstoß von Trump. Das ist der 28-Punkte-Plan für die Ukraine im Wortlaut, in: Tagesspiegel.de, 21.11.2025, <https://www.tagesspiegel.de/internationales/neuer-friedensvorstoß-der-usa-das-ist-der-28-punkte-plan-für-die-ukraine-im-wortlaut-14903711.html> [Stand: 10.12.2025].

17 Martin Schule Wessel: Trumps 28-Punkte-Plan. Von Hitler gelernt, in: FAZ.net, 29.11.2025, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/worin-sich-trumps-28-punkte-plan-und-das-muenchener-abkommen-aehnelt-110793898.html> [Stand: 09.12.2025].

18 Babett Gumbrecht: Ukrainische Anwältin warnt vor Friedensplan, in: Merkur.de, 28.11.2025, <https://www.merkur.de/politik/ukrainische-anwaeltin-lehnt-friedensplan-ab-deutschland-lebt-in-einer-illusion-94057298.html> [Stand: 08.12.2025]; Lieselotte Hasselhoff: Systematische Inhaftierung von Zivilist:innen in von Russland besetzten Gebieten der Ukraine, in: Dekoder.org, 11.12.2025, <https://www.dekoder.org/de/gnose/russland-besatzung-system-haft-zivilisten/> [Stand: 12.12.2025].



Massengrab
in Bucha, am
Stadttrand von
Kiew, Ukraine
2023
*Foto: Picture
Alliance/
Fotograf:
Rodrigo Abd*

Andere Punkte des Plans wirken wie politische Zeitbomben, um Moskau einen Vorwand zu liefern, wieder in eine vermeintlich vertragsbrüchige Ukraine einzumarschieren. So soll dem Russischen in der Ukraine ausreichend Raum gegeben und „nazistische Aktivitäten“ konsequent unterbunden werden, ohne näher zu definieren, was darunter zu verstehen ist.

Ferner darf die Ukraine Russland nicht daran hindern, den Fluss Dnipro für wirtschaftliche Aktivitäten zu nutzen. Russland könnte sich damit auf Kosten der unter ukrainischer Kontrolle stehenden Gebiete das Wasser des Dnipro aneignen, um den drückenden Wassernotstand im Donbass und auf der Halbinsel Krim zu beheben. Der so entstehende Wasserkonflikt birgt großen politischen Sprengstoff.

Während Russland in die Weltwirtschaft re-integriert werden soll, erhält die Ukraine laut 28-Punkte-Plan Wiederaufbauhilfe – zum einen durch 100 Mrd. Dollar aus eingefrorenen russischen Vermögenswerten, zum anderen durch die gleiche Summe, die Europa investieren müsse. Die Hälfte der aus den Wiederaufbauvorhaben erzielten Gewinne ginge dann den USA für ihr Friedensengagement zu. Geplant sind im US-amerikanischen Kalkül ferner große amerikanisch-russische Kooperationsvorhaben, um die ukrainischen

Ressourcen zu erschließen und durch diese lukrative Beutegemeinschaft das Aufflammen neuer kriegsgerischen Auseinandersetzungen zu verhindern. Auf Kosten Europas und der Ukraine sieht der 28-Punkte-Plan offensichtlich die Transformation Russlands vom brutalen Kriegsaggressor zum profitablen Geschäftspartner der USA vor.

Große Sorge bereitet die im 28-Punkte-Plan vorgesehene „vollständige Amnestie“ für alle Handlungen während des Kriegs. Ukrainische Stellen haben gemeinsam mit internationalen Teams und Fachleute bislang schon 150.000 mutmaßliche russische Kriegsverbrechen dokumentiert. Dass die strafrechtliche Verfolgung dieser entsetzlichen Gewalt- und Zerstörungsakte – wie etwa die Massaker in Butscha – unterbleiben soll, wäre nicht nur ein herber Schlag für die vielen Opfer und ihre Angehörigen, sondern auch für die internationale Strafgerichtsbarkeit in ihrem Bestreben, der Eskalation der Kriegsgewalt mit juristischen Mitteln entgegenzuwirken.

Der veränderte Plan

Nachdem Trump den publik gewordenen 28-Punkte-Plan genutzt hatte, um die Ukraine massiv unter Druck zu setzen, traf sich der US-Außenminister

Marco Rubio Ende November 2025 mit ukrainischen und europäischen Regierungsvertreter:innen. Vehement drängten diese darauf, dass es keine Verhandlungsergebnisse geben dürfte, ohne diese zuvor mit der Ukraine und den europäischen Ländern abgesprochen zu haben. Damit soll der Rückfall der internationalen Politik in dunkle Zeiten des 19. und 20. Jahrhunderts verhindert werden, als die Großmächte die Welt allein unter sich in Einflusszonen aufteilten.

Zudem wollte Europa in den Verständigungsprozess zwischen Washington und Moskau eingreifen, um auf der Weltbühne der Diplomatie weiter als ernstzunehmender politischer Akteur in Erscheinung zu treten. Der lautstark artikulierte Mitsprachewille der europäischen Staatschefs dient dazu, ihre begrenzten Gestaltungsmöglichkeiten zu kaschieren. Immerhin gelang es ihnen, einige zwischen Washington und Moskau ausgehandelten Punkte zu streichen oder umzuformulieren, die besonders fragwürdig erscheinen. Der überarbeitete Vertragsentwurf soll nur mehr aus 20 Punkte bestehen, ohne dass zu deren korrekte Ausformulierung vorerst Näheres aus den diplomatischen Kreisen in die Medien durchgesickert ist.

Der US-amerikanische Außenminister Marco Rubio unterstrich noch einmal, dass sich die Ukraine durch robuste Sicherheitsgarantien nach einem Abkommen dauerhaft sicher fühlen können müsse. Seit Putin bei den beiden Minsk-Verträgen 2014 und 2015 seine notorische Wortbrüchigkeit bewiesen hat, ist in der Ukraine und im Westen das Misstrauen groß, dass sich der Kremlboss auch in Zukunft nicht an Absprachen zu halten gedenkt. Deshalb bedarf es klarer Regelungen, damit die getroffenen Vereinbarungen auch umgesetzt werden.

Während ukrainische und europäische Politiker:innen nach ihren Gesprächen mit Rubio von Erfolgen sprachen, warf ihnen der Kreml vor, „Trump's Friedensplan“ zu torpedieren, und bezichtigte sie der „Kriegstreiberei“. Putins außenpolitischer Berater Jurij Uschakow forderte ultimativ, die Washingtoner Administration müsse ihren mit den europäischen Partnern abgesprochenen Vorschlagstext noch einmal „radikal verändern“. Offensichtliches Ziel des Kremls ist es, die USA und Europa weiter voneinander zu entfremden und die transatlantische Unterstützungsallianz der Ukraine zu unterminieren.

Zeitgleich zu diesen Gesprächen griff die russische Armee während der ersten Dezemberwoche mit insgesamt 6.000 Drohnen, Raketen und Marschflugkörpern an. Gezielt zerstörten diese

in der Ukraine Energieanlagen, um mitten im Winter Millionen Menschen tagelang Strom, Heizung und Wasser zu rauben. Derzeit scheint der Kreml keinesfalls gewillt zu sein, von seiner perfiden Zermürbungstaktik abzulassen. Vielmehr hat Putin seinen Militärs noch einmal befohlen, alle Ziele des Angriffskriegs seien „bedingungslos“ zu erreichen.

Der Kremlchef will offensichtlich keinen Waffenstillstand. Er sieht die strategische Initiative und Eskalationsdominanz weiter ganz bei sich. Unverhohlen droht er deshalb Europa mit Krieg und der Ukraine mit weiteren russischen Eroberungen. In seiner hybriden Kriegsführung schürt Putin wieder einmal Ängste, um die westliche Politik zu verunsichern und damit die Kräfte zu stärken, die in ihrer Naivität oder politischen Verblendung meinen, durch weitere Beschwichtigung den Kreml von seinem Konfrontationsgebaren abbringen zu können.¹⁹

Der ukrainische Korruptionsskandal

Neben den russischen Terrorangriffen erschütterte zuletzt ein großer Korruptionsskandal die Ukraine und verunsicherte das Land in seinem Selbstbehauptungskampf. Die ukrainische Antikorruptionsbehörde (NABU) deckte ein bis in die Kyjiwer Regierung reichendes kriminelles System auf, durch das im ukrainischen Energiesektor 100 Mio. Dollar veruntreut worden waren. Im Mittelpunkt der Affäre steht mit dem inzwischen aus der Ukraine geflüchteten Timur Minditsch ein enger Freund und früherer Geschäftspartner Selenskyjs.

In Kyjiw musste neben dem Justizminister und der Energieministerin sogar der einflussreiche Chef des Präsidialamtes Andrij Jermak zurücktreten. Seine fragwürdigen Personalrochaden und sein eigenmächtiges Handeln hatten ihm nicht nur die Kritik von Seiten der Opposition, sondern auch aus den

19 Thomas Gutschker: 28 Punkte, die auch Brüssel schocken, in: FAZ.net, 21.11.2025, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ukraine/ukraine-krieg-trumps-friedensplan-schockt-die-europaeer-110789227.html> [Stand: 09.12.2025]; Stefan Scholl: Putin fordert 35 Prozent der Ukraine und droht Europa mit Vernichtung, in: Fr.de, 09.12.2025, <https://www.fr.de/politik/putin-fordert-35-prozent-der-ukraine-und-droht-europa-mit-vernichtung-94076522.html> [Stand: 10.12.2025].



Proteste gegen ein Gesetz, das die Unabhängigkeit der Anti-korruptionsinstitutionen in der Ukraine untergräbt, Kyjiw, 24. Juli 2025
Foto: Picture Alliance/
Fotograf: Maxym Marusenko

Reihen der Regierungspartei „Diener des Volkes“ eingebracht. Den Rücktritt Jermaks empfanden viele als längst überfälligen Befreiungsschlag und als Nachweis, dass die Korruptionsbekämpfung in ihrem Land konsequent ohne Rücksichtnahme auf die Person fortgesetzt wird.

Der Korruptionsskandal stürzte Präsident Selenskyj, der noch im Sommer 2025 die Antikorruptionsbehörde (NABU) hatte auflösen wollen, in seine bislang größte innenpolitische Krise. Der Kyjiwer Bürgermeister Vitalij Klitschko sprach von einem „Tiefschlag“, weil solche Skandale das Vertrauen der Gesellschaft und der internationalen Partner in die ukrainische Regierung zerstörten. Dieser Imageverlust trifft die Ukraine zu einem besonders kritischen Zeitpunkt, an dem der umstrittene 28-Punkte-Plan hektische Pendeldiplomatie erforderlich macht und die Ukraine darauf hoffen muss, dass sich ihre Unterstützerländer mit aller Macht für ihre Anliegen einsetzen.²⁰

Die Leitung der ukrainischen Verhandlungsdelegation hat nach Jermaks Rückzug inzwischen Rustem Umerow übernommen. Der in der Diplomatie erfahrene Sekretär des Nationalen

Sicherheits- und Verteidigungsrats genießt international das Ansehen, um als akzeptierter Ansprechpartner auf der Weltbühne die Interessen der Ukraine weiter angemessen zu vertreten.

Wahlen in der Ukraine?

Abzuwarten bleibt, ob der ukrainische Korruptionsskandal durch die Aufdeckung weiterer Vorfälle eine Fortsetzung finden wird. Der schwer in die Kritik geratene Selenskyj beschwört die „innere Stabilität“ als Grundlage der Stärke der Ukraine. Aus Europa geht ihm die sehr nachdrückliche Aufforderung zu, konsequent an der Korruptionsbekämpfung festzuhalten, um den Weg der Ukraine in die EU nicht zu gefährden.

Zugleich sind diese andauernden Affären Wasser auf die Mühlen der russischen Propagandamaschinerie. So bezeichnete Putin die ukrainische Führung als „organisierte Verbrechergemeinschaft“, die nur weiter Krieg führe, um sich ungestört bereichern zu können.²¹ Er wiederholte auch seinen Vorwurf, Selenskyjs Präsidentschaft sei schon 2024 ausgelaufen und dieser damit

20 Nina Jerzy: Klitschko: „Ein Tiefschlag für unser Land“, in: T-online.de, 12.12.2025, https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_101041122/klitschko-sieht-selenskyj-nach-affaere-geschwaecht.html [Stand: 12.12.2025].

21 Nils Marktwardt: Organisierte Verbrecher, in: Zeit.de, 04.12.2025, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-12/wladimir-putin-russland-regierungssystem> [Stand: 10.12.2025].

nicht mehr rechtmäßiger Staatschef der Ukraine. Um weiteren Druck auf Selenskyj aufzubauen, rief dann auch der von den bisher ergebnislosen Friedensgesprächen „extrem frustrierte“ Trump am 8. Dezember 2025 die Kyjiwer Regierung dazu auf, endlich Neuwahlen in der Ukraine abzuhalten.²²

Dass sich Selenskyj nicht an die Macht klammert, hat er bereits mehrfach betont. Im Februar 2025 stellte er so seinen sofortigen Rücktritt in Aussicht im Gegenzug für den NATO-Beitritt seines Landes. Auf Trumps neuerlichen Wahlappell reagierte der ukrainische Präsident nun mit einem geschickten Schachzug. Er wies das ukrainische Parlament an, die notwendigen Gesetzesänderungen für Wahlen in Kriegszeiten vorzubereiten, um damit die demokratische Ordnung in seinem Land zu unterstreichen. Zugleich forderte er von den USA, sie mögen gemeinsam mit Europa für die notwendige Sicherheit zur Durchführung freier und fairer Wahlen sorgen. Dafür muss Russland seine ständigen Angriffe auf die Ukraine einstellen, um Wahlkampfveranstaltungen zu ermöglichen und den ukrainischen Soldaten an der Front die Möglichkeit zu geben, ihre Stimme abzugeben. Auf diese Weise bringt Selenskyj den für die Ukraine zentralen Aspekt der Sicherheitsgarantien wieder ins Gespräch, den Trump sträflich vernachlässigt.²³

Darüber hinaus nutzt Selenskyj das Wahlthema, um bei der Gebietsfrage – dem zweiten großen Knackpunkt in den aktuellen Gesprächen – die Initiative zu ergreifen. Er schlägt vor, das ukrainische Volk in einem Referendum über die von Russland geforderten Gebietsabtretungen im Donbass entscheiden zu lassen. Damit geht Selenskyj auch auf Trumps jüngsten Vorschlag ein, umstrittene Regionen im Donbass zur entmilitarisierten, freien Wirtschaftszone zu erklären.

22 *POLITICO's interview with Donald Trump*, in: Politico.com, 09.12.2025, <https://www.politico.com/news/2025/12/09/donald-trump-full-interview-transcript-00681693> [Stand: 12.12.2025].

23 Simon Cleven: Selenskyjs schlauer Schachzug, in: T-online.de, 10.12.2025, https://www.t-online.de/nachrichten/ukraine/id_101038084/ukraine-selenskyj-bietet-wahlen-an-signal-an-usa-und-schlauer-schachzug.html [Stand: 12.12.2025]. Gemäß dem ukrainischen Kriegsrecht übt Selenskyj das Präsidentenamt derzeit regulär weiter aus. Fraglich bleibt, ob angesichts von Millionen Geflüchteter Wahlen überhaupt ordnungsgemäß durchgeführt werden können.

Auf die Idee des Donbass-Referendums reagierte der so unter Zugzwang gesetzte Kreml mit Empörung. Putins Unterhändler Uschakow erklärte, die beiden Oblaste Donezk und Luhansk seien längst Teil des russischen Staatsterritoriums. Über deren Status habe das ukrainische Volk nichts zu entscheiden. Der Donbass werde auf jeden Fall unter die Kontrolle der Russischen Föderation kommen – „wenn nicht durch Verhandlungen, dann mit militärischen Mitteln.“ Falls die Ukraine – wie von Moskau gefordert – die von ihr noch kontrollierten Gebiete im Oblast Donezk räumt, will die russische Seite Trumps Forderungen der Entmilitarisierung mit der Stationierung schwer bewaffneter Einheiten der Nationalgarde unterlaufen. Diese jüngsten Aussagen Uschakows machen noch einmal deutlich, dass Moskau bei der intensiv diskutierten Gebietsfrage kaum zu ernsthaften Zugeständnissen bereit ist.²⁴

Russische Vermögenswerte für die Ukraine

Der Ausgang des von Russland mit unerbittlichen Härte gegen die Ukraine geführten Zermürbungs- und Abnutzungskrieg entscheidet sich nicht zuletzt daran, welche der beiden Seiten die zuverlässigeren Verbündeten hat. Das haben die meisten europäischen Staatschefs inzwischen erkannt, genauso wie die Tatsache, dass die Sicherheit und Freiheit Europas unmittelbar auf dem Spiel spielt, wenn die Ukraine von Moskau und Washington mit einem Diktatfrieden zur Teilkapitulation gezwungen werden sollte. Mit höchster Wahrscheinlichkeit würde Putin das Momentum seiner neuen Eroberungen nutzen, um die Machtbalance in Europa weiter zu seinen Gunsten zu verschieben. Zudem erhielten die kremelfreundlichen Parteien in den europäischen Demokratien durch ein Einknicken der Ukraine merklich Oberwasser. Das würde die politische Landschaft gleichsam zugunsten Moskaus verändern und durch die Schwächung der EU sowie der NATO die Zukunft des europäischen Friedens- und Demokratieprojekts erheblich gefährden.

Aktuell bedarf es dringend neuer Finanzmittel, um den Rückgang der westlichen Waffen- und

24 Freie Wirtschaftszone abgelehnt? Russland will ganzen Donbass kontrollieren, in: N-TV.de, 12.12.2025, <https://www.n-tv.de/politik/Freie-Wirtschaftszone-abgelehnt-Russland-will-ganzen-Donbass-kontrollieren-id30136434.html> [Stand: 14.12.2025].

Munitionslieferung an die Ukraine zu stoppen und den drohenden Staatsbankrott in Kyjiw zu verhindern.²⁵ Angesichts der angespannten Haushaltslage der europäischen Staaten bemüht sich die EU derzeit, auf die in Europa eingefrorenen russischen Vermögenswerte in Höhe von über 200 Mrd. Euro zuzugreifen. Daraus sollen der Ukraine Darlehen gewährt werden. Diese müsste die Ukraine erst an Russland zurückzahlen, wenn Moskau nach Kriegsende Reparationszahlungen an die Ukraine leistet.

Belgien, wo sich der Großteil der russischen Zentralbankgelder befindet, sträubt sich mit dem Hinweis auf rechtliche Bedenken und auf russische Vergeltungsmaßnahmen gegen diese Kreditvergabe.²⁶ Aber der politische Druck hat zuletzt enorm zugenommen. Warnend sprechen manche von einem „Schicksalsmoment“. Denn gelinge die Mobilisierung der eingefrorenen russischen Vermögen für die Ukraine nicht, sei dies gleichbedeutend mit der Selbstaufgabe Europas. Trump würde sich in seinem abschätzigen Urteil bestätigt sehen, dass die europäischen Staatschefs zwar „viel reden, aber nicht liefern.“²⁷

Mittlerweile hat Belgien die Zusage von Bundeskanzler Friedrich Merz und der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erhalten, die mit der Verwendung der russischen Milliarden verbundenen Risiken würden von allen EU-Staaten gemeinsam übernommen. Außerdem hat der EU-Ratspräsident António Costa mit Hinweis auf die im Artikel 122 des EU-Vertrags erwähnten „gravierenden Wirtschaftsschwierigkeiten“ die rechtliche Grundlage dafür geschaffen, dass in diesem besonderen Fall nicht einstimmig, sondern

per Mehrheitsentscheid die geplante Mobilisierung des russischen Vermögens beschlossen werden kann. Damit verfügen kremelfreundliche Staaten wie Ungarn, die Slowakei und neuerdings auch Tschechien über keine Handhabe mehr, mit ihrem Veto den Vorgang aufzuhalten. Der Kreml läuft deshalb gerade Sturm gegen die sich in Brüssel anbahnende Entscheidung und hat bei einem russischen Gericht Klage gegen die EU eingereicht. Das gilt als erster Schritt, um Gegenmaßnahmen gegen in Russland noch vorhandenes europäisches Kapital zu ergreifen.

Bei ihrem am 18. Dezember 2025 bevorstehenden Gipfeltreffen wollen die EU-Staats- und Regierungschefs solange verhandeln, bis sie Einigung über das aus den eingefrorenen russischen Geldern an die Ukraine auszahlenden Reparationsdarlehen erzielt haben. Das soll die Ukraine als Vorposten der Freiheit in ihrer Wehrhaftigkeit nachhaltig stärken und dem Kreml sowie dem Weißen Haus die politische Botschaft vermitteln, Europa werde weiter auf ein Kriegsende mit einem würdigen Frieden für die Ukraine drängen.²⁸

Das neue US-Strategiepapier

Am Ende des Jahres 2025 stellt sich die Situation weiter als verfahren und kaum voraussagbar heraus. Den Vereinigten Staaten unter Präsident Trump ist es mit seinem disruptiven Stil zwar gelungen, Bewegung in die Gespräche mit Russland zu bringen. Allerdings zeigt der Kreml weiterhin keinen ehrlichen Verhandlungswillen und will der die Welt mit seiner Hinhaltetaktik glauben machen, die russischen und US-amerikanischen Delegationen müssten sich nur häufig genug treffen, dann werde es schon eine Lösung geben. Das ist eine bewusste Irreführung. Der Kreml-Diktator setzt ganz darauf, mit jeder neuen Gesprächsrunde noch mehr Zugeständnisse zu erhalten und der Ukraine mit zerstörerischen Angriffswellen so zuzusetzen, bis sie schließlich kapituliert. Auch wenn die russische Kriegswirtschaft ihren Zenit inzwischen überschritten hat und sich die russischen Wirtschafts- sowie Haushaltsprobleme verschärfen, scheint es in Moskau, noch viel Zuversicht in das

25 Christoph Trebesch: *Ukraine Support Tracker* – Europa kann Ausfall der US-Hilfen nicht ausgleichen, in: Kiel Institut News, 10.12.2025, <https://www.kielinstitut.de/de/publikationen/aktuelles/ukraine-support-tracker-europa-kann-ausfall-der-us-hilfen-nicht-ausgleichen/> [Stand: 12.12.2025].

26 Werner Mussler: Die Pläne zur Verwendung von russischem Vermögen sind eine Gefahr für die Finanzstabilität, in: FAZ.net, 08.12.2025, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/euroclear-chefin-wieso-die-plaene-zur-verwendung-russischen-vermoegens-eine-gefahr-sind-110799245.html> [Stand: 10.12.2025].

27 Jochen Buchsteiner/Konrad Schuller: Europa und die Wucht des Wandels, in: FAZ.net, 13.12.2025, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/neue-us-sicherheitsstrategie-europa-zwischen-allen-fronten-accg-110802359.html> [Stand: 14.12.2025].

28 EU erzielt wichtige Einigung zu russischen Vermögen, in: Tagesschau.de, 11.12.2025, <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/russland-eingefrorene-vermoegen-eu-100.html> [Stand: 14.12.2025].

eigene Durchhaltevermögen und großes Siegesbewusstsein zu geben.

Mit seiner fortgesetzten Nachsicht gegenüber Putin demonstriert Trump, dass es ihm offensichtlich weniger um die Wahrung der vom transatlantischen Bündnis geteilten Werte geht, sondern vor allem um die Interessen der USA und um seinen Wunsch, als der „beste Politiker des Universums“ gefeiert zu werden. Aus der Sicht des Kremls haben damit alle Treffen, Gesprächsrunden und Pläne der letzten Zeit schon ein wichtiges Ziel erfüllt: nämlich die Differenzen zwischen den USA und Europa zu schüren.

Die Risse im westlichen Bündnis hatte der Vizepräsident JD Vance mit seiner Rede schon im Februar 2025 auf der Münchner Sicherheitskonferenz problematisiert, als er erklärte, Europa sei nicht so sehr durch autokratische Staaten wie Russland und China, sondern vielmehr durch eigene demokratische Defizite bedroht. An diese Aussage knüpft das Anfang Dezember 2025 veröffentlichte neue Strategiepapier an, in dem die Trump-Administration ihre außenpolitischen Zielsetzungen formuliert hat. Darin heißt es zwar, man wolle seine Verbündeten darin unterstützen, die europäische Freiheit und Sicherheit zu bewahren. Gleichsam finden sich in diesem US-Dokument zustimmende Worte zur NATO. Dann folgen jedoch zahlreiche Vorwürfe an die Adresse Europas. Durch die Unterdrückung der politischen Opposition und der Meinungsfreiheit sowie durch den „Verlust der nationalen Identität“ infolge einer problematischen Einwanderungspolitik stehe die europäische Zivilisation vor dem baldigen Untergang. Die amerikanische Regierung wolle daher fortan die „patriotische Parteien“ in Europa unterstützen, obwohl diese – wie im deutschen Fall die AfD – meist eine kremelfreundliche Politik verfolgen und demokratiefeindliche Positionen vertreten.²⁹

Anders als in dem 2017 für die erste Amtszeit Trumps publizierten US-Strategiepapier wird Russland nicht mehr als Bedrohung für die Einheit des transatlantischen Bündnisses und für die nationale Sicherheit der USA bezeichnet. Vielmehr gehe es fortan darum, „strategische Stabilität“ mit Moskau zu erreichen, um mit dem Blick auf das Mächtwerden im pazifischen Raum eine zu große

Annäherung Russlands an China zu verhindern. Während Putins Sprecher Peskow das neue US-Dokument mit Genugtuung kommentiert hat, wachsen in Europa wegen des transatlantischen „Familienzwist“ die Zweifel an der Verlässlichkeit des größten NATO-Partners.³⁰

Das ungesicherte Überleben der Ukraine

Die europäischen Staatschefs treffen sich am 15. Dezember 2025 mit Selenskyj und dem US-Sondergesandten Witkoff in Berlin, um dem unter einen eklatanten Mangel an Osteuropa-Expertise leidenden Weißen Haus klarzumachen, dass diejenigen, die der Ukraine die militärische Unterstützung entziehen, nicht im Sinne eines Friedens handeln, sondern nur dem Feldzug Russlands gegen Europa freien Lauf lassen.³¹

Während man in Berlin intensiv um die näher auszuformulierenden Punkte eines Vertragsentwurf ringt, bleibt es fraglich, ob Putin überhaupt einer Lösung zustimmen und diese sodann umsetzen wird, wenn er damit seinem Maximalziel nicht näher kommt, die Ukraine als eigenständigen Staat und als europäische Nation auszulöschen.³² Um dem Kreml bei Laune zu halten, erhöht Trump in regelmäßigen Abständen stets nur den Druck auf Selenskyj, damit sich dieser Putins ultimativen Forderungen doch noch beugt.

Derzeit ist nicht abzusehen, ob Trump im internationalen Tauziehen um die Ukraine zu dem großen Dealmaker wird, für den er sich hält. Auch nach einem Jahr seiner zweiten Präsidentschaft wird weiter um die Lösung gerungen, mit der die Ukraine leben und überleben kann. Allein auf dem Verhandlungsweg scheinen sich die russischen Waffen bislang nicht zum Schweigen bringen zu lassen. Es wird weiter großen ökonomischen und militärischen Drucks bedürfen, damit Putin endlich

29 *National Security Strategy of the United States of America*. November 2025, <https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2025/12/2025-National-Security-Strategy.pdf> [Stand: 10.12.2025].

30 Buchsteiner/Schuller (wie Anm. 27).

31 Worum es beim Ukraine-Gipfel in Berlin geht, in: Handelsblatt, 15.12.2025, <https://www.handelsblatt.com/dpa/friedensgespraeche-worum-es-beim-ukraine-gipfel-in-berlin-geht/100183873.html> [Stand: 15.12.2025].

32 Laura Himmelreich: Ukraine-Gipfel in Berlin. Putin wird nur verhandeln, wenn der Druck steigt – auch durch Waffen, in: Tagesspiegel, 14.12.2025, <https://www.tagesspiegel.de/politik/ukraine-gipfel-in-berlin-putin-wird-nur-verhandeln-wenn-der-druck-steigt-auch-durch-waffen-15050395.html> [Stand: 15.12.2025].



Das Ringen um einen Friedensplan für die Ukraine: Die EU, vertreten durch ihre Staats- und Regierungschefs, die NATO, die Ukraine sowie eine US-amerikanische Delegation mit Steve Witkoff und Jared Kushner (Dritter und Zweiter v. r. v.) bei einem Gipfeltreffen am 15. Dezember 2025

Foto: Picture Alliance/Anadolu/Fotograf: Remko de Waal

einem Waffenstillstand zustimmt, zu dem sich Selenskyj schon wiederholt bereit erklärt hat. Das ist eine bittere Nachricht vor allem für die Menschen

in der Ukraine, die dort weiter der brutalen russischen Besatzungsmacht und dem rücksichtslosen russischen Dauerbeschuss ausgesetzt sind. 🌑